

- Öfen. Öfen: Im Ausschußzimmer: Hellgrün glasierter Tonofen, mit Volutenbändern gefaßt, nach oben verjüngt, in eine Vase ausgehend. Reiche asymmetrische Rocaille. Um 1760. Geschenk des Redemptoristenkollegs E. Im Lapidarium: Grünblau glasierter Ofen, mit Volutenbändern, geringer Rocaille und Vase. Mitte des XVIII. Jhs.
- Möbel. Möbel: Dreiteiliger, ovaler Tisch aus braunem Holze, mit einfarbiger Intarsia; Bandornament, Gitterwerk und Vögel in Medaillons. Anfang des XVIII. Jhs.  
Kästchen mit zahlreichen Lagen, die in Beineinlagen Landschaften mit Staffage enthalten; in der Mitte größeres Feld mit weiblicher Figur in kriegerischer Tracht (Pallas(?)). XVII. Jh.  
Großer Kasten mit abgeschrägten Kanten, die beiden Türfelder zeigen in Wismutmalerei allegorische Frauengestalten in Rocaille Rahmen mit Früchten, und zwar: Vorsichtigkeit, Wahrheit, Gütigkeit, Weisheit. Die Tiefenfelder mit großen Rocaillemedaillons mit Korallen, in der Mitte Muschelschale, auf der ein Tritonsputto kniet und aus einem Horn einen Springbrunnen spritzt. Um 1760.



Fig. 57 Eggenburg, „Gemaltes Haus“, Hauptplatz Nr. 1 (S. 56)

(Im Ausschußzimmer): Zwei Rahmen in Breitformat, aus braunem Holze, mit aufgesetztem, geschnitztem vergoldetem Gitterwerke und flamboyantem Ornament. Um 1730.

Fig. 53 u. 54. Von den volkskundlichen Gegenständen sind namentlich die reichen Bestände an Bauernfayencen der Sammlung Frischauf hervorzuheben (Fig. 53 und 54).

Unter den Gläsern ist ein Gutenbrunnerglas zu nennen, mit ovalem Medaillon in Purpurfarbe, darin in Goldfarbe ein Liebespaar unter einem Baume, rechts ein Putto. Bezeichnet: *Mildner 1796*.

Privathäuser.  
Gemaltes  
Haus.

Privathäuser: Hauptplatz Nr. 1, Ecke Kremserstraße: Die Malerei des Hauses stammt laut Inschrift von 1547, das Haus selbst dürfte nicht viel früher gebaut worden sein. Die Familie Heggenmüller von Dubenweiler, deren Wappen am Hause angebracht ist, ist in der Geschichte von E. nicht nachweisbar. Die ältesten bekannten Besitzer des Hauses sind von 1572 an Leo Schönauer von Tutzenthal und dessen Gattin Sigunda. Über die Bedeutung der Malereien, die zum Teil Holzschnitte Burgkmairs nachbilden, siehe Übersicht.